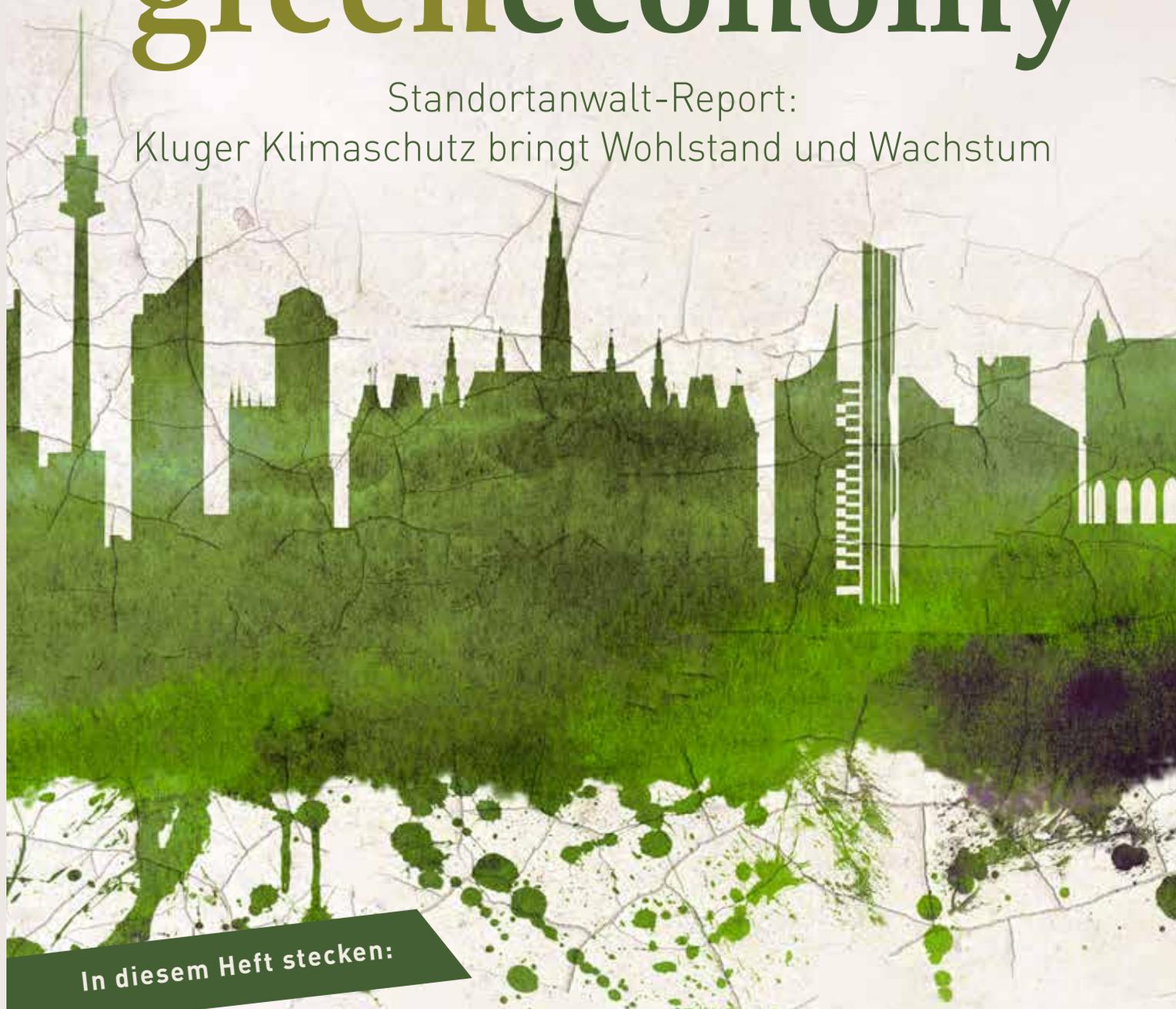


# VIENNA greeneconomy

Standortanwalt-Report:  
Kluger Klimaschutz bringt Wohlstand und Wachstum



In diesem Heft stecken:

**18,1** Mrd. Euro BRP-Beitrag für Wien

**161.000** Wiener Jobs

**1.547.087** Tonnen CO<sub>2</sub>-Einsparung

**20** Bahn-Reisen zum Planeten Neptun

# 100%

flexibel.

In guten wie

in Krisenzeiten.

**Flexible**  
Bürolösungen  
für jeden  
Bedarf!

Machen Sie sich keine Sorgen: Ob Sie Ihre Bürofläche kurzfristig aufstocken möchten, variable Mietzeiten schon ab 1 Monat bevorzugen oder eine monatliche Kündbarkeit in Betracht ziehen: **myhive** am Wienerberg ist für jeden Bedarf Ihr verlässlicher Partner.

**amwienerberg.com**



**myhive**

AM WIENERBERG

## KLIMASCHUTZ DURCH INNOVATION

Der globale Klimawandel ist ein Faktum. Daran lässt sich nicht drehen und deuteln. Bis ins Jahr 2100 werden die Durchschnittstemperaturen – je nach Prognose – zwischen 1,5 und 3 Grad Celsius steigen. Um die Erderwärmung abzuschwächen, soll vor allem der Treibhausgasausstoß in möglichst kurzer Zeit maximal eingeschränkt werden. Auf allen Ebenen wurden dafür Ziele und Strategien erarbeitet – vom Weltklimagipfel, über den EU-Green-Deal bis zur rotweißroten ökosozialen Steuerreform und zu den Anstrengungen im kommunalen Bereich.

Jetzt geht es darum, diese Ziele mit Leben zu füllen. Aber da spießt es sich in der Realität noch ordentlich. Auch, weil man sich im öffentlichen Diskurs allzu oft aufreißt zwischen jenen, die zu wenig oder nichts ändern wollen und den Apokalyptikern und dogmatischen Verfechtern des Verzichts. Dabei liegt der beste Weg, wie so oft im Leben, ganz nah und in der Mitte.

Das Team des Wiener Standortanwalts möchte diesen Weg aufzeigen: Klimaschutz durch moderne, effiziente Infrastruktur, Innovation und Technologie ermöglicht gleichzeitig auch Wirtschaftswachstum und Wohlstand. In diesem Heft finden Sie konkrete Wiener Projekte zu einer Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur, einer effizienten Kreislaufwirtschaft, dem Ausbau der erneuerbaren Energie oder der Sanierung im Wohnbau. Was das alles unter dem Strich bringt – für die Volkswirtschaft an Wertschöpfung und Jobs sowie für den Klimaschutz durch Einsparung an Treibhausgas-Emissionen – haben wir berechnet: Die Ergebnisse dazu finden Sie anschaulich dokumentiert auf Seite 6 - 11. Ganz besonders freut uns, dass sich so viele

Manager, Wirtschaftslenker und Stakeholder des Themas annehmen und in dieser Publikation zu Wort kommen. WKW-Präsident Walter Ruck machte dieses Heft möglich, Bürgermeister Michael Ludwig zeigt den kommunalen Wiener Weg der „green economy“ auf. In ausführlichen Interviews sprechen ÖBB-Chef Andreas Matthä, Verbund-Vorstandsvorsitzender Michael Strugl, Immobilien-Tycoon Erwin Soravia und die Abfallwirtschafts-Manager Gabriele Jüly und Reinhard Siebenhandl über Chancen und Herausforderungen in ihrer Branche. In einem Doppelinterview mit der Wiener Umweltanwältin Andrea Schnattinger diskutiert Alexander Biach über (vermeintlichen) Hürden zwischen Klimaschutz und Wirtschaft. Im zweiten Teil des Magazins kommen zahlreiche Wirtschaftsgrößen und Top-Manager aus der Immobilienwirtschaft, Finanz, Infrastruktur und den Life Sciences zu Wort.

Wir bieten Ihnen mit der Publikation „vienna green economy“ eine Tour d’Horizon durch Pläne, Ziele und Grundlagen zum Klimaschutz und beleuchten in den Kapiteln Verkehr, Abfallwirtschaft, Energie und Immobilien Projekte zur Einsparung von Treibhausgasen. Dieses Magazin ist Beweis für eine funktionierende Allianz aus Denkern und Lenkern, die Wirtschaft und Umwelt, Wachstum und Klimaschutz gleichermaßen verantwortungsvoll im Auge haben. In diesem Sinne können wir frohen Mutes anstehenden Herausforderungen entgegensehen. Wir wünschen Ihnen eine spannende Zeit mit der Sonderpublikation des Wiener Standortanwalts und freuen uns auf Ihr Feedback!

*Das Team des Standortanwalts  
in der Wirtschaftskammer Wien*

# INHALT

Editorial	1
Inhaltsverzeichnis	2
Vorworte Walter Ruck und Michael Ludwig	4
Standortanwalt-Rechnung: Investitionen bringen Klimaschutz UND Wohlstand	6
EU-Ziele: Green Deal	12
Rotweißrote Ziele: Ökosoziale Steuerreform	16
Brutal: Umweltschützerin und Standortanwalt im Doppelinterview	18

## GRUNDLAGEN ZUM WANDEL

Apokalyptische Betrachtung: Das Ende ist nah!	24
Die Zukunft ist schon da: Green Jobs	28
Best Practice: Darf's ein bisschen nachhaltiger sein?	32
Planspiele: Smartes Wien – bis 2040	36
Standortfaktor: Breitbandausbau	38
Warten auf Godot: das UVP-Verfahren im Tauglichkeits-Check	42

## VERKEHR

Interview mit Andreas Matthä: Bundesbahn-Blues war gestern	48
Strategiespiele: runter vom Gas, mehr Tempo!	52
Twin-City: Zug um Zug nach Bratislava	54
Meidling-Mödling: vier Gleise für ein Halleluja!	56
Ausbau: mit der Tram bis nach Niederösterreich	58
Hütteldorf-Meidling: Attraktivierung der Verbindungsbahn	62
Underground: Die Wiener U-Bahn wächst	64
GÜMORE: Güterverkehrsmodell der Ostregion	68
Ganz logisch: Logistikflächen sichern	69
Güterverkehr fernab der Straße	70
Green Delivery: umweltfreundlich geliefert	72
Wege unter Strom: E-Mobilität für die Wirtschaft	74
Rat zur Fahrt – eMobility Onlineratgeber der WK Wien	76
Leuchtturm: Wiener Taxis werden elektrisch	77

## ABFALLWIRTSCHAFT

Privatwirtschaft: Interview mit Gabriele Jüly: Abfall als Rohstofflieferant	82
Kreislaufwirtschaft: In unserem Müll steckt viel Gutes	86
Abfallentsorgung auf Knopfdruck	89
Kommunalwirtschaft: Interview mit Reinhard Siebenhandl über saubere Städte	90

## ENERGIE

Interview mit Michael Strugl: Schreckgespenst Blackout	96
Die Zukunft der Stromenergie	100
Wiener Photovoltaikausbau: mit der Kraft der Sonne	104
Strategie zur Energiewende: Energiegemeinschaften auf dem Vormarsch	106

## IMMOBILIEN

Klimaschutz beim Bauen: Interview mit VÖPE-Präsident Erwin Soravia	112
Wohnbau: modern und klimaeffizient Bauen und Wohnen in Wien	116
Zentraler Klimaschutz-Hebel: Fassadensanierung	120

# INHALT

## PROJEKTENTWICKLUNG UND INNOVATION

Wien Investmentgroup, Interview mit Alexander Widhofner	124
FH der WKW, Interview mit Klemens Braunsch	126
Bondi Consult, Interview mit Anton Bondi de Antoni	130
Buwog Interview mit Andreas Holler	132
Immofinanz AG, Interview mit Katrin Gögele-Celeda	134
Der Zukunft Gewachsen mit UBM	136
SÜBA AG, Interview mit Heinz Fletzberger	138
MINERVA Immobilien, Interview mit Rainer Walter	140
WBV-GPA, Interview mit Michael Gehbauer	142
Value One, Nachhaltige Wege gehen	148
Value One, Komm mit auf einen Rundgang	150
Value One, Interview mit Andreas Köttl	154
Immovate, Interview mit Wolfgang Schnopfhausen	156
Rainer Gruppe, Rainer Center Nord	158
Viennaestate Immobilien AG, Interview mit Peter Lazar	160
Raiffeisen-Landesbank Steiermark, Interview mit Rainer Stelzer	164
Austrian Business Agency, Interview mit René Tritscher	166
Wien Energie, Interview mit Michael Strebl	170
LOGWIN, E-Transport auf Österreichischen Straßen	172
Öamtc, Interview mit Ernst Kloboucnik	176
Huawei, Huawei schützt Artenvielfalt	180
Schiefer, Innovationsgeist, Transparenz und Mut	182
ÖGNI, Wie die EU-Taxonomie die Immobilienwelt verändert	186
STRABAG, Bauen. Mit System.	187

## GESUNDHEITSMETROPOLE WIEN

Equip 4 Ordi, das innovative Einkaufsservice	194
Takeda, Wien - Die Plasma Metropole	198
Rewe, Ein Markt - Mehr Nutzen für alle	202
Sanofi, Interview mit Wolfgang Kaps	206

## STANDORT WIEN

Das Militärkommando Wien, ein verlässlicher Partner für die Bundeshauptstadt	208
Fonds der Wiener Kaufmannschaft, Interview mit Helmut Schramm	212
Vienna Business School, Die Schule der Wirtschaft	213
Park Residenz Döbling, Senioren-wohnen auf höchstem Niveau	214
VIRIDAD, Eu Taxonomie	216
ETC, Interview mit Michael Svoboda	218
Volksbank, Interview mit Johannes Singer	220
HABAU, Interview mit Hubert Wetschnig	222



Walter Ruck

## ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE

...muss kein Gegensatz sein. Ganz im Gegenteil: Wenn wir es klug anstellen, können wir aus den Herausforderungen des Klimawandels Win-Win-Situationen erzeugen. Die Wirtschaft leistet dazu ihren Beitrag. Ich freue mich daher sehr, dass wir beispielsweise als Wirtschaftskammer Wien heuer seit mehr als zehn Jahren die „Zero Emission City“ veranstalten. Dieses Symposium zeigt Jahr für Jahr neue Wege der Green Economy auf. Fest steht: Wiens Unternehmen und auch die WK Wien als ihre Interessenvertretung sind sich der Bedeutung des Themas bewusst und gestalten es aktiv – und das nicht erst, seit es en vogue ist.

Wir haben uns für den Wirtschaftsstandort Wien – auch im Dialog mit den Verantwortlichen in der Stadt – für die Zukunft viel vorgenommen, um Ökonomie und Ökologie stärker zu verbinden. Gemeinsam wollen wir etwa E-Mobilität in der Stadt forcieren. Wir unterstützen hier die Wiener Unternehmen bei der Umstellung ihrer Fuhrparks und legen die Basis für die Elektrifizierung der Taxis. Ein weiteres Zukunftsthema ist die Kreislaufwirtschaft und wie wir vor allem Kunststoffe besser wiederverwerten können. Klimaresilientes Bauen und Sanieren ist auch Schwerpunkt unserer Anstrengungen, ebenso zentrale Fragen einer zukunftssicheren und ressourcenschonenden Energieversorgung.

Vieles davon ist nun auch in der Publikation verschriftlicht, die Sie gerade in Händen halten. Mit „Vienna Green Economy – Wachstum durch Wandel“ zeigt die Standortanwaltschaft in der WK Wien in ihrer Jahresschrift, wie Wirtschaft, Infrastruktur und Klimaschutz unter einen Hut passen können. Standortanwalt Alexander Biach und sein Team liefern dafür essenzielle Fakten und belegen auch in volkswirtschaftlichen Berechnungen die positiven ökonomischen Effekte.

Die weltweiten Anstrengungen für den Schutz der Umwelt und gegen den Klimawandel haben eine noch nie dagewesene Investitionslawine ausgelöst. Auf allen Ebenen werden Mittel in historischer Dimension mobilisiert. Der wirtschaftliche Effekt dieser massiven Entwicklung ist enorm. In allen Branchen entstehen neue Arbeitsplätze, die direkt oder indirekt mit Umweltschutz verbunden sind. Es kommen neue Technologien, Verfahren und Prozesse auf den Markt, die unsere Welt umweltfreundlicher und zugleich effizienter machen – und international gut vermarktet werden können.

Diese Entwicklung bringt große Chancen für die heimischen Unternehmen und vor allem auch den Wirtschaftsstandort Wien mit seinen innovativen Betrieben. Diese Chancen wollen wir nutzen. Die vorliegende Publikation der Standortanwaltschaft in der WK Wien zeigt Wege dafür auf. Viel Freude und interessante Einblicke beim Lesen!

**Walter Ruck**  
Präsident  
der Wirtschaftskammer Wien



Michael Ludwig

## „GREEN ECONOMY“

Das ist eines der wichtigsten Schlagwörter unserer Zeit. Darunter versteht man eine Wirtschaftsform, die laut der UNO zu „verbessertem menschlichen Wohlergehen und sozialer Gerechtigkeit“ führt, während ökologische Risiken gleichzeitig gesenkt werden. Konkret bedeutet das: Wenn man so wenig wie möglich CO<sub>2</sub> Klimaresilientes ausstößt und effizient mit Ressourcen und Abfall umgeht, dann macht sich das gesamtgesellschaftlich bezahlt. Seitens der Stadt Wien haben wir uns diese Leitgedanken seit Längerem schon zu eigen gemacht. Es ist eine regelrechte Vienna Green Economy entstanden, in der die einzelnen Bereiche einander ergänzen: von der Wirtschaft, über moderne Infrastruktur bis hin zur Klimamusterstadt. Das ist Wachstum durch Wandel!

Große Fortschritte macht Wien beispielsweise in Sachen Kreislaufwirtschaft. Unser großes Ziel ist es, Wiens konsumbasierten Material-Fußabdruck pro Kopf bis 2030 um 30 Prozent und bis 2050 um 50 Prozent zu senken. Da sind wir gut unterwegs. In den Teilsparten Abfallwirtschaft, Abwasserentsorgung, Rohstoffherzeugung oder Recycling sind bereits 3.000 Unternehmen mit fast 22.000 Mitarbeiter\*innen tätig.

Besonders innovativ, nachhaltig und trotzdem urban ist auch der Wiener Wohnbau. So entstehen derzeit am Wiener Stadtrand kleinteilige, zwei- bis viergeschossige Gebäude in Holz- und Holzhybridbauweise. Das ist ressourcenschonend und trägt positiv zum Klimaschutz bei. Denn ein Kubikmeter Holz speichert eine Tonne CO<sub>2</sub>.

Die Energiewende wiederum ist essenziell, wenn es um das klimaneutrale Wien der Zukunft geht. Da drehen wir an den großen Schrauben: Bis 2040 soll Wien CO<sub>2</sub>-neutral sein. Daher haben wir heuer die größte Photovoltaik-Offensive in der Geschichte der Stadt gestartet. Bis 2030 muss dafür die Photovoltaik-Fläche von rund 100 Fußballfeldern pro Jahr errichtet werden. Das Wiener Fernwärmesystem zählt heute schon zu den Vorreiter-Modellen Europas und den umweltfreundlichsten Heizformen. Bis 2040 gibt es aber noch viel zu tun: Ganz konkret beginnen wir in Wien noch in diesem Jahr mit der Errichtung der leistungsstärksten Großwärmepumpe Europas, die die Abwärme aus der Kläranlage in Simmering nutzen wird. Damit können in der ersten Ausbaustufe 2023 mehr als 27.500 Haushalte CO<sub>2</sub>-frei versorgt werden. Bis 2030 will Wien Wärme für 125.000 Haushalte mit Geothermie erzeugen. Die Forschungsarbeiten sind hier in den Endzügen. Unsere Maßnahmen gehen aber noch viel weiter: Wir setzen auf noch mehr Parks und Grünflächen, Abfallvermeidung oder Kühlungs- und Begrünungsmaßnahmen im dichtverbauten Gebiet, um die Auswirkungen des Klimawandels um Wien so gering wie möglich zu halten. Und schließlich zeigt Wien vor, dass moderne Infrastrukturprojekte und ambitionierte Klimapolitik einander nicht ausschließen, sondern ergänzen. So bekommt Wien eine Smart-City-Logistik, die den Fernverkehr künftig in Hubs am Stadtrand umleiten wird. Die Bahnverbindung zwischen Wien und Bratislava wird bis 2025 zweigleisig ausgebaut. Und mit den neuen Straßenprojekten wird nicht nur CO<sub>2</sub> durch weniger Staubelastung eingespart, sondern auch die Anrainer\*innen in den großen Flächenbezirken werden endlich vom Durchzugs- und Fernverkehr entlastet.

Wie sich die Vienna Green Economy im Detail gestaltet, darüber gibt die vorliegende Borschüre einen guten Überblick. Ich wünsche eine interessante Lektüre!

Wie sich die Vienna Green Economy im Detail gestaltet, darüber gibt die vorliegende Borschüre einen guten Überblick. Ich wünsche eine interessante Lektüre!

Wie sich die Vienna Green Economy im Detail gestaltet, darüber gibt die vorliegende Borschüre einen guten Überblick. Ich wünsche eine interessante Lektüre!

**Michael Ludwig**  
Bürgermeister und  
Landeshauptmann von Wien

# KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT IN DER METROPOLE UND CITY

## RUNTER VOM GAS, MEHR TEMPO!

von Christian Wenzl

Der Verkehrssektor zählt bekanntlich zu den größten Treibhausgasemittenten in Österreich. Die EU-Ziele sehen vor, dass im Jahr 2030 nur noch 6,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> in Österreich über den Verkehr verursacht werden dürfen.

Im Corona-Jahr 2020 brach das Mobilitätsbedürfnis während der und rund um die Lockdowns und damit auch der verkehrsverursachte Treibhausgasausstoß um rund 17 Prozent deutlich ein. Und justament erreichte Österreich das Klimaziel von 20 Mio. Tonnen.

Allerdings basierte der Rückgang ja nicht auf einer geplanten, gesunden und nachhaltigen Reduktion, sondern auf einer katastrophalen Krisensituation, bedingt durch die Pandemie. Denn die Wirtschaftsleistung ist ja ebenfalls um 6,7 Prozent eingebrochen. Für das Jahr 2021 ist korrelierend zum starken Wirtschaftswachstum wieder ein Anstieg der verkehrsbedingten Emissionen zu erwarten. Soweit die aktuelle Lage und der Weg, der vor uns liegt, wollen wir die EU-Klimaziele erreichen.

Wie also kann es gelingen, den Verkehr klimafreundlicher zu

machen? „Es ist recht einfach: Die Verlagerung möglichst vieler Autofahrten auf den Öffiverkehr, die Optimierung des Wirtschaftsverkehrs und eine offensive Förderung klimafreundlicher Antriebstechnologien“, serviert Alexander Biach, Standortanwalt in der Wirtschaftskammer Wien einen Dreipunkteplan. Dass hinter der Verwirklichung dieses Plans sehr viel Arbeit steckt, verheimlicht Biach freilich nicht. Er fordert schon seit Längerem einen strategischen Gesamtverkehrsplan für die Metropolregion Wien, der die notwendigen Veränderungen berücksichtigt.

Klar ist, dass die Infrastruktur für den öffentlichen Verkehr weiter ausgebaut werden muss. Wer aus dem Wiener Speckgürtel nach Wien pendelt, kennt die in Stoßzeiten überfüllten Züge. Ohne Körperkontakt geht da gar nichts mehr. Wer etwas abseits der Bahnstrecken wohnt und zur

Arbeit muss, sitzt morgens im Schulbus als einzige Verbindung in Richtung Bahnhof und hat abends ein Problem, wenn der letzte Bus um 19 Uhr schon weg ist. Kann man bitterböse auch als Zeitreise für Erwachsene in die gute alte Schulzeit verkaufen. Spaß beiseite – ohne eine deutliche Taktverdichtung wird man dort keine neuen Fahrgäste begrüßen. Die Menschen werden weiter mit ihrem Auto fahren. Parallel wären Wien

*„Der Ausbau der Park & Ride Anlagen ist hier nur ein möglicher Stellhebel zur Reduktion innerstädtischer Autoverkehre.“*

und Niederösterreich gut beraten, möglichst vielen Berufspendlern an der Wiener Stadtgrenze ein vernünftiges Angebot zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu machen. Der Ausbau der Park & Ride Anlagen ist hier nur ein möglicher Stellhebel zur Reduktion innerstädtischer Autoverkehre.

Im Bereich des Güterverkehrs und der Stadtlogistik gibt es spannende Projekte, die einen Beitrag zum Wirtschaftsstandort wie auch zur Erreichung der Klimaziele leisten können. Selbstverständlich muss es darum gehen, Wirtschaftsverkehre flüssig zu halten, Warenströme möglichst um innerstädtische Wohngebiete herumzuleiten und die Warenfeinverteilung in der gesamten Metropolregion durch ein neues Logistikkonzept mit vielen neuen, kleineren Logistikhubs vorzubereiten.

Immer mehr Menschen werden auf Elektroautos umsteigen. Diese Entwicklung gilt es zu befeuern, ist sie schließlich ein Schlüssel zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und gleichzeitig Turbo für den notwendigen Ausbau erneuerbarer Energiequellen. Dementsprechend benötigen wir in Österreich – speziell in den Ballungsräumen – einen

flächendeckenden Ausbau der Ladestationen und neben dem CO<sub>2</sub>-Preis auch weitere belohnende finanzielle Anreizsysteme für den Umstieg auf Elektrofahrzeuge.

Mit einem Schritt zurück mag man jetzt ins Schwitzen geraten, ob all der klimaschützenden Herausforderungen im Verkehrsbereich. Es ist unbestritten, dass etwas getan werden muss angesichts der EU-Klimaziele. Umso erfreulicher wirkt dabei, dass wir in Österreich zahlreiche gute Projekte am Start haben. Und gerade in der bevölkerungsreichen Ostregion sind große Vorhaben bereits in Planung oder in Bau wie der Straßenbahn- (bis nach Niederösterreich), U-Bahn- und Schnellbahnausbau oder der sukzessive Umstieg des Wirtschaftsverkehrs von fossilen auf elektrische Antriebssysteme (eTaxi). Und so könnte das Motto der Stunde im Verkehr lauten: runter vom Gas, mehr Tempo!

WEGE UNTER STROM

# E-MOBILITÄT

## FÜR DIE WIRTSCHAFT



von Andreas Dillinger und Kevin Puntchart

Spätestens mit der Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union wurde unsere Gesellschaft ein großes Stück mobiler. Dies ist auch in der Aufschlüsselung der CO<sub>2</sub> Emissionen in der EU deutlich erkennbar. Denn der Verkehr ist für fast 30 Prozent der gesamten Emissionen in der EU verantwortlich, 72 Prozent davon entfallen auf den Straßenverkehr (60% PKW, 12% leichte Nutzfahrzeuge und 26% Schwerlast).

Die EU hat sich das Ziel gesetzt, ihre gesamten Emissionen bis 2050 um 60 Prozent zu reduzieren - als Ausgangswert werden die Emissionen 1990 herangezogen. Seit 1990 gab es in anderen Sektoren wie beispielsweise Industrie oder Energie einen Emissionsrückgang. Lediglich im Verkehrssektor nahmen die CO<sub>2</sub>-Emissionen sogar noch zu.

Im Einklang mit den internationalen Klimazielen hat die Europäische Kommission in den vergangenen Jahren in enger Abstimmung mit den Mitgliedsländern jene Vorgaben erarbeitet,

die dazu beitragen, dass sich der Klimawandel verlangsamt bzw. mittelfristig eine Trendumkehr geschafft wird. Dabei hat sie ein besonderes Augenmerk auf den schrittweisen Umbau der fossilbetriebenen PKW-Fahrzeugflotten auf CO<sub>2</sub>-arme bzw. -freie Fahrzeuge festgeschrieben.

In der österreichischen Klima- und Energiestrategie (#2030) ist festgehalten, dass Österreich bis 2050 über einen weitestgehend emissionsfreien Verkehrssektor verfügen soll. Eine gezielte Maßnahme soll es sein, dass ab 2025 nur noch emissionsfreie Taxis,

Mietwagen und Carsharing-Autos zugelassen werden sollen, doch dazu auf den nächsten Seiten mehr.

Nicht für alle Fahrzeugtypen gibt es schon das passende, emissionsfreie Pendant geschweige denn die Infrastruktur dafür. So wird es noch einige Zeit dauern, bis LKW großteils auf alternative Antriebe ausweichen können. Aufgrund des hohen Gewichts, das Batterien für E-Fahrzeuge haben, geht hier die Entwicklung eher Richtung Wasserstoff. Eine höhere Reichweite bei geringerem Gewicht, macht sie für den Schwer-

gütertransport attraktiver. Strom als Alternativantrieb spielt allerdings im urbanen und gewerblichen Verkehr eine immer größere Rolle. Höhere Investitionskosten werden von einer Vielfalt an

*„Grundlage für den Erfolg von E-Mobilität in der Wirtschaft, vor allem in dicht besiedelten Gebieten, ist eine gute öffentliche Ladeinfrastruktur.“*

Fördermöglichkeiten und geringeren Wartungs- und Reparaturkosten abgefangen. Im Schnitt, ist ein E-Fahrzeug nach drei bis fünf Jahren wirtschaftlicher als ein fossil

betriebenes Fahrzeug.

Grundlage für den Erfolg von E-Mobilität in der Wirtschaft, vor allem in dicht besiedelten Gebieten, ist eine gute öffentliche Ladeinfrastruktur. Einzelunternehmen oder Gewerbebetriebe verfügen nicht immer über eigene Lademöglichkeiten und sind auf öffentliche Ladestellen angewiesen. Schafft man es in diesem Bereich, eine wirtschaftsfreundliche Infrastruktur aufzubauen, kann Wien als internationale Vorzeigestadt für den Verkehr der Zukunft in Erscheinung treten.

# RAT ZUR FAHRT



von Kevin Puntchart

## E-Mobilität für Wien

Online-Ratgeber und Kooperationen helfen Wiener Unternehmen dabei, die passenden Lösungen für ihre Fuhrparkumstellung zu finden.

**A**nfang des Jahres hat die Wirtschaftskammer Wien ihre Mitglieder zum Thema E-Mobilität befragt. 25 Prozent nutzen schon ein E-Fahrzeug, weitere 75 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben an, bis 2023 ihren Fuhrpark auf E-Fahrzeuge umstellen zu wollen. Doch eine so große Veränderung bringt auch immer Fragen mit sich, mit denen man sich bisher vielleicht noch nicht beschäftigt hat. Damit E-Mobilität erfolgreich sein kann, muss die nötige Ladeinfrastruktur gegeben sein. In einer Großstadt wie Wien ist ausreichend Platz Mangelware, zumal es nahezu unmöglich ist, in urbanen Gebieten eine eigene Ladestation zu installieren.

laden, aber auch Gutscheine für die „Tanke Wien Energie-Karte“ beantragen. Zusätzlich konnten mithilfe der Wiener Garagenwirtschaft über 80 Garagen als Lademöglichkeiten gewonnen werden. Tipp: Die Wien Energie stellt auch Produkte zum Errichten von eigenen Ladestationen zur Verfügung. Großstädte wie Wien werden eine wichtige Rolle im Mobilitätswandel spielen. Nimmt man die Unternehmen dabei mit und bietet ihnen die richtigen Rahmenbedingungen, hat der Standort Wien die Chance, international als Best-Practice-Beispiel aufzutreten.



## WIENER TAXIS WERDEN ELEKTRISCH

Visualisierung: ALT/SHIFT

von Andreas Dillinger und Kevin Puntchart

### Online-Ratgeber:



Unter [ratgeber.wko.at/emobilitaet](https://ratgeber.wko.at/emobilitaet) finden Sie weitere Informationen und den kostenlosen Online-Ratgeber

### Online-Ratgeber hilft beim Umstieg

Um Wiener Unternehmen Möglichkeiten zu schaffen und aufzuzeigen, hat die WK Wien einen Online-Ratgeber erstellt, der sämtliche Möglichkeiten der Ladeinfrastruktur in Wien umfasst. Man kann sowohl berechnen, wieviel Leistung man benötigt, um auf eigenem Grund zu



Quelle:WKW / Marketing

Ab 2025 sollen in Österreich nur noch emissionsfreie Taxis zugelassen werden. Um die Praxistauglichkeit zu überprüfen, werden in den nächsten vier Jahren 50 Taxis und 8 Standplätze in Wien für den Betrieb umgebaut. Das Pilotprojekt kann richtungsweisend für den urbanen Verkehr sein.

**G**rößere Flotten sollen in der EU und Österreich dekarbonisiert werden. Die Maßnahmen zur Dekarbonisierung der österreichischen Wirtschaft sind noch unklar. Für die Wiener Taxiflotte ist der Weg politisch klar vorskizziert. Aufbauend auf den gesetzten Rahmenbedingungen der EU, hat die Wiener Stadtregierung fixiert „Die Wiener Taxiflotte sowie andere Fahrdienstleister\*innen und Car-Sharing-Fahrzeuge sollen bis 2025 auf Elektroautos umgestellt werden. Dazu bedarf es der Errichtung einer entsprechenden Ladeinfrastruktur“. (Koalitions-

übereinkommen SPÖ und NEOS, 2020, S. 68).

Um nicht nur eine Veränderung, sondern auch eine Verbesserung herbeizuführen, müssen alle Fragen dazu geklärt werden - technischer, finanzieller und organisatorischer Natur.

Es bedarf einer breit aufgestellten Kooperation vieler Kräfte in Wien, um eine umfassende Lösung zu erarbeiten, die

- › einfach,
- › kalkulierbar,
- › planbar sowie
- › bedarfs- und serviceorientiert ist.



Diesem Anspruch stellt sich das interdisziplinäre Team im Projekt **„eTaxi Austria – Dekarbonisierung der Taxiflotten in Wien und Graz“**. Mit Unterstützung der Forschungsförderungsgesellschaft der Republik Österreich werden in einem Forschungsprojekt all jene fahrzeug- und infrastrukturseitigen Entwicklungen und Tests vorgenommen, die die Grundlage einer politischen Entscheidung für einen standardisierten Einsatz der Matrix Charging®-Technologie im Taxibetrieb in Wien und Graz bilden.

In einem Feldversuch werden in Wien und Graz die e-Ladetechnologie an insgesamt acht ausgewählten Taxi-Standplätzen und in Graz zusätzlich zwei High Power Charger (HPC) als Rückfallebene

mit insgesamt 66 eTaxis getestet und evaluiert. Praktikable Lademöglichkeiten, sauberer Strom und moderne e-Fahrzeuge helfen mit, dass ein Beitrag zur Dekarbonisierung geleistet werden kann. Nähere Infos: [www.etaxi-austria.at](http://www.etaxi-austria.at)

### Die Taxibranche mit e-Zukunft: aber wie?

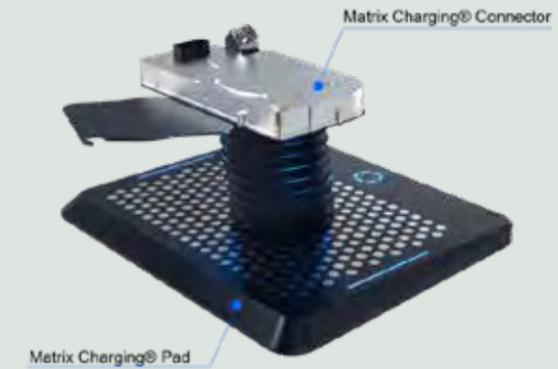
Zahlreiche eTaxi-Initiativen z.B. in Wien, Köln oder Helsinki mit herkömmlicher e-Ladeinfrastruktur (Ladesäule an der das Ladekabel angesteckt wird) haben zu demselben Ergebnis geführt: Die bestehende Ladeinfrastruktur ist für den Alltagsbetrieb eines Taxis ungeeignet. Folgende Kriterien gilt es, für zukünftige Projekte zu beachten: Das Laden muss direkt am Standplatz erfolgen, um wirtschaftlich zu bleiben. Das Ein- bzw. Aussteigen zum An- bzw. Abstecken ist mitunter unbequem. Viel schwerwiegender ist jedoch die Tatsache, dass angesteckte e-Fahrzeuge von potentiellen Kunden als „nicht fahrbereit“ wahrgenommen werden. Neben diesen Aspekten für den Betrieb auf der Straße sind für die Unternehmer\*innen die Kosten der Finanzierung zentral. Die Ge-

samtbetriebskosten stehen dabei im Vordergrund, die aktuell – vor allem aufgrund des Restwertes bzw. sehr langen Fahrzeugeinsatzes – zugunsten der fossilen Fahrzeuge ausfallen. Jedoch beginnt sich diese Preisschere zwischen e-Fahrzeugen und fossilbetrieben Fahrzeugen, Richtung elektrischen Antrieb zu entwickeln. Das erkennt man auch daran, dass in Österreich über 80 Prozent der neuzugelassenen Elektrofahrzeuge auf juristische Personen entfallen. Die Gesamtbetriebskosten betrachtend werden sich in naher Zukunft nur noch e-Fahrzeuge betriebswirtschaftlich darstellen lassen – das Thema der e-Ladeinfrastruktur rückt damit in den Fokus.

### Matrix Charging® — Grüne Technologie aus dem grünen Herzen Österreich

Die automatisierte Ladetechnologie Matrix Charging® besteht aus zwei Komponenten: Der Connector ist im Fahrzeugunterboden verbaut und das Pad ist eine in der Oberfläche installierte Ladeplatte. Sobald das Fahrzeug auf dem Parkplatz über der Ladeplatte parkt, wird der im Fahrzeug inte-

Das steirische Start-up easelink hat mit seiner Vision einer e-Ladetechnologie für das automatisierte, induktive Laden diese Basiskomponente für die urbane e-Mobilität geschaffen:



grierte Connector auf das Ladepad abgesenkt und das Fahrzeug wird automatisch geladen. Die Zielladeleistungen der entstehenden Produktgenerationen für Matrix Charging® sind 22 kW AC und 50 kW DC bei 99 prozentiger Übertragungseffizienz. Die bündige Integration der robusten Ladeplatten in der Parkplatzoberfläche ermöglicht eine flächendeckende Ausrollung in dicht besiedelten Gebieten, ohne dass zusätzliche Barrieren entstehen. Die Stadt Wien ist in vielen Bereichen des urbanen Lebens und Bauens international Vorreiter und bietet den perfekten Boden für den Feldversuch.

### eTaxi Austria — Feldversuch mit Happy End?

Der politische Rahmen ist gesetzt, die Technologie einsatzbereit und mit der Anwendung im Taxibetrieb – wohl einer der härtesten Anwendungsfälle für PKWs – die Branche gefunden. Was für einen Rollout der Technologie fehlt, sind die Verknüpfung dieser Stränge und ein umfassender Feldversuch im Echtbetrieb. Dieser befindet sich in Planung und wird 2022 gestartet. Mithilfe einer umfassenden Evaluierung, der Entwicklung von Betriebskonzepten sowohl für die Ladeinfrastruktur als auch die Taxibranche unter Berücksichtigung zukünftiger Technologien, der Ska-

lierbarkeit sowie der Service-Leistungen wird der Grundstein für einen erfolgreichen Rollout gelegt. Innovation steht immer am Beginn einer Entwicklung – nicht am Ende. Daher lässt sich das Potential der Matrix Charging®-Technologie nicht abschließend abbilden. Fakt ist, dass bereits andere Städte, Autohersteller und Branchenvertreter hohes Interesse an diesem Projekt angemeldet haben. Fakt ist aber auch, dass die Politik auf europäischer und Bundesebene ihre Hausaufgaben machen muss, denn nur mit der sicheren Versorgung mit Strom, der eine möglichst hohen „grünen“ Anteil hat, ergeben die Anstrengungen mit Blick auf den Klimawandel Sinn.

